

## Clemens Strauss

---

**Von:** Clemens Strauss <clemens.strauss@kfunigraz.ac.at>  
**An:** Astner, Bernhard (dienstlich) <b.astner@hba.at>; Ausserer, Horst (privat) <nora@sbox.tu-graz.ac.at>; Bergmann, Andreas (privat) <AndreasBergmann@Yahoo.com>; Boulmé/Radlberger (dienstlich) <fb@mol.univie.ac.at>; Dennig, Wenzel (privat) <wenzel.dennig@kfunigraz.ac.at>; Froehlich, Richard (privat) <hilarius@orgc.tu-graz.ac.at>; Gruendler, Joachim (privat) <jogl@eunet.at>; Hackl, Patrick (privat) <pat@sbox.tu-graz.ac.at>; Haller, Peter (privat) <peter.haller@magnet.at>; Held, Christof (privat) <christof@sbox.tu-graz.ac.at>; Hoedl, Herwig (privat) <herwig.hoedl@kfunigraz.ac.at>; Jakopic, Richard (privat) <jakopic@teleweb.at>; Jeitler, Daniela (privat) <daniela.jeitler@kfunigraz.ac.at>; Kanzler, Nora (privat) <nora.kanzler@kfunigraz.ac.at>; Keil, Clemens (dienstlich) <clemens.keil@kfunigraz.ac.at>; Klepp, Hannes (dienstlich) <Han  
**Gesendet:** Dienstag, 17. August 1999 19:51  
**Betreff:** Dauerwurst...

## DattiOutdoor - DattiOutdoor - DattiOutdoor

Dauerwurst kann - anders als ihr Name zu suggerieren scheint - auf Dauer einigermaßen am Keks gehen. Solche Erkenntnis mussten zu Anlaß der heurigen DattiOutdoor - The Challenge (12. bis 15. dM) im Reichraminger Hintergebirge nicht Wenige (zumal neu Hinzugekommene) spätestens am dritten Tage außer Hauses schmerzlich empfah'n, die dieses Unding heimischer Fleischproduktion zum Kernstück ihrer Diät gekoren hatten.

Wir von DattiSports - alleweil pfleglich um das Wohlergehen derer bemüht, die uns zugesindet - haben denn auch nicht gezögert, in der (noch druckfrischen) Neuauflage der Portanda-Liste aus dem DattiVerlag einen deutlichen Hinweis auf die Verzichtbarkeit von derartigen Würsten zu setzen, deren einzige, allerdings unique Qualität darin zu bestehen scheint, auch noch nach drei Tagen in einem muffigen Rucksack gleich zu schmecken wie in der Sekunde ihrer Produktion: nämlich Scheiße.

Und weil wir gerade davon sprechen: Wursteln tut man offenbar auch in den Einrichtungen der österreichischen Kartographie, die gut beraten wäre, ihr Personal zum Update in das hier in Rede stehende Gebiet zu entsenden. Fakt ist jedenfalls, dass die Verhältnisse in der Natur vor Ort an entscheidenden Punkten von den zeichnerischen Darstellungen auf der ÖK Teilkarte 69 (BMN 5811) abweichen. Unvermeidbare Folge solcher Versäumnisse bei den Behörden sind naturgemäß diverse Verirrungen bei den Benutzern ihrer Erzeugnisse. Das mag man nun - je nach Gesinnung - goutieren (Dattinger: "Herrlich, jetzt samma endgültig in der Pampa!") oder verfluchen (Rudolfo: "Was würd ich jetzt gerne zuhaus' den Formel 1-Warm up sehen. Noch nie hab ich ihn so vermisst."). Die Harmonie allerdings einer mit gesunden Empfindungen ausgestatteten Truppe von Hominiden kaukasischer Prägung wird dadurch nicht eben gefördert.

So hatte der Dattinger wiederholt mit zarten Symptomen eines Widerstands gegen seine fürsorgliche Autorität (sog "Zwergenaufständen") zu tun, die allerdings dank der ungebrochenen Loyalität des überwiegenden Teils der Truppe glimpflich befriedet werden konnten. Hie und da erhobene Vorwürfe einer gleichsam absolutistischen Manier der Mannschaftsbetreuung mussten den besseren Argumenten des trefflichen Pädagogen weichen. Hier ein beredtes Beispiel:

Rudi P.: "Scheiße noch einmal, was machen wir auf diesem Berghang, wenn wir auf den gegenüber liegenden wollen!?" (Diese Frage war tatsächlich völlig berechtigt!)  
 Dattinger: "Rudi, das hat Gründe, die Du nie durchschauen wirst." (Argumentativ vielleicht ein wenig formal, dafür aber rednerisch umso bestechender pariert!)

Die Veranstaltung entfaltete in ihrem Verlaufe völlig unwillkürlich eine gewissermaßen ökonomische Eigendynamik: Über weite Strecken fühlte man sich beinahe in eine Verkaufsveranstaltung der Aldi/Hofer-Gruppe versetzt. Keine Stunde, da nicht die Preisgünstigkeit der dort erhältlichen Waren gepriesen, keine Gelegenheit, da nicht über kommende Sonderangebote und Themenwochen gefachsimpelt wurde. Insbesondere Don Geraldo ("Typ Hofer") ließ nichts

unversucht, den Dattinger nach Jahren der Ablehnung zum eifrigen Aldi/Hofer-Fan zu bekehren. Tatsächlich berühmte Geraldo sich dessen, dass kaum einer seiner Ausrüstungsgegenstände einen Gegenwert von öS 3,90,- überstieg. Insbesondere sein "no name" Instant-Kaffee zweifelhafter Provenienz machte allmorgendlich Furore. Den Alu-Folien-Faux-pas (Insider wissen, wovon ich spreche!) mochte man ihm daher leichten Herzens verzeihen. In Erinnerung bleiben uns Visage und Worte: "Waas für eine Kältee!!!"

Rudi P. nutzte vor allem einmal die Gelegenheit, den Dattinger - ganz im Sinne von dessen eigenen, bewährten Diskussionsmethoden - offiziell einen "Idioten" zu heißen. Das schmeichelte diesem - bei allem Verdacht der Wahrhaftigkeit, der sämtliche Zeugen des Vorwurfs (und auch dessen Adressaten) beschlich - in der Tat kaum, focht ihn aber auch nicht an. Mit dem (gleichermaßen vorgenommenen) Vergleich mit Louis XIV. (sprich: lui gatorsz) hatte der Dattinger zugegeben schon aus eigenem kokettiert. Ansonsten konnte der Rudel auch diesmal nicht widerstehen, es Thomas Bernhard gleich zu tun, der nach eigenen autobiographischen Angaben eines Tages beschloss, "in die andere Richtung zu gehen". So auch Rudel. Alle anderen: "Rudi, bitte komm, wir warten da herunten!!!"

Oberleutnant Pochmarski, unser "faschistoider Freund" (O-Ton Grof), hatte, unter martialischem Aspekt, vor allem mit einem Gegner zu kämpfen: dem eigenen Weißwurst-Konsum, ja Abusus der letzten Jahre. Für keinen war die Leit'n hinauf zum Trämpl mehr "challenge" als für ihn. Rein technisch war der erfahrene Milizionär freilich den anderen Teilnehmern immer die berühmte Nasenlänge voraus. Die zweite Nacht am "Annerlsteg", in der die Temperaturen unvermutet bis nahe auf den Gefrierpunkt sanken, ermöglichte ihm sein Glühstäbchen-Wärmer einigermaßen erträgliche Grade Celsius im Schlafsack. Ein Donnerwetter bekamen die andern von ihm zu hören, als er erfahren hatte, dass um ungefähr 0530 ein Fahrzeug (der Forstverwaltung) am Basis-Camp vorbeigefahren war, ohne dass die Truppe schleunigst Kampfpositionen eingenommen hätte. Hier besteht noch Lernbedarf.

Doc Berti, der bekennende Amateur von Flußlandschaften, liebt diese offenbar so, dass er - wie weiland Ernst Jünger sein geliebtes Frankreich - sie auf eine gar blutrote Weise heimsuchen muss: Allein er entriss mit unvergleichlichem Geschick drei Regenbogenforellen ihrer Umwelt und nahm ihnen ihre belebte Natur.

Und endlich, als der fünfte im Bunde, der Dattinger, dem die Norn schon raunend geweissagt hat, dass er Opfer seines eigenen Image werde. Sein Amüsement, Kinder, war grenzenlos, seine Sentiment für jeden einzelnen der Teilnehmer lebendig. Danke, danke, danke DattiSports. Snief.

Mein Gott, ist das alles ein Schwachsinn!

Ein gerührter

Kurt Dattinger grüßt herzlich und verabschiedet sich bis zum nächsten Jahr

I'll be back!!!